

**MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 42 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@km.kv.bwl.de

An den
Präsidenten
des Landtags von
Baden-Württemberg
Herrn Wilfried Klenk MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 23. Oktober 2015
Durchwahl 0711 279-2890
Telefax 0711 279-2577
Name Achim Beule
Gebäude Thouretstr. 6 (Postquartier)
Aktenzeichen 32-6520.1-050/993/1
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich

Staatsministerium

**Antrag der Abg. Karl Rombach u. a. CDU
- Landwirtschaft in der Schule
- Drucksache 15/7426**

Ihr Schreiben vom 25. September 2015

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport nimmt - im Einvernehmen mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz - zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. welches Wissen über Landwirtschaft an den allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg vermittelt wird;*
- 2. in welchen Fächern Wissen über Landwirtschaft vermittelt wird;*

Seit dem Schuljahr 2004/2005 legen die Bildungspläne in Baden-Württemberg fest, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Schulkarriere verfügen müssen. Das Unterrichtsgeschehen wird seitdem weniger über Inhalte als über Kompetenzen gesteuert. Daher lassen sich einzelne Inhalte schwerer verorten, als dies in traditionellen Lehrplänen der Fall ist. Der Themenbereich Landwirtschaft ist dennoch ein zentrales Anliegen der aktuell gültigen Bildungspläne.

Inhaltliche Anknüpfungspunkte findet die Landwirtschaft vornehmlich in den Fächern bzw. den Fächerverbänden „Mensch, Natur und Kultur“ (Grundschule 2004), „Biologie“, „Geografie“ und „Naturwissenschaft und Technik“ (Gymnasium 2004), „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ sowie „Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde“ (Realschule 2004), „Materie-Natur-Technik“ sowie „Natur und Technik“ (Werkrealschule 2012).

Bildungsplan 2004 Grundschule:

Bereits in der Grundschule werden Schülerinnen und Schüler im Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“ an Fragen des Tier- und Pflanzenschutzes herangeführt. Durch systematisches Aufspüren, Erkunden, Beschreiben und Dokumentieren der natürlichen Gegebenheiten erfahren sie eine direkte Verbundenheit mit der Natur ihrer Heimat. Die notwendigen Techniken der Naturbeobachtung werden ihnen schon zu Beginn ihrer Schulzeit in den Klassen 1 und 2 vermittelt. Sie erweitern und festigen ihre Kenntnisse über heimische Lebewesen. Die Schülerinnen und Schüler sorgen zudem für Pflanzen und Tiere und erwerben dadurch praktisches Wissen über die Pflege, den Umgang und eventuell die Nutzung der zu betreuenden Lebewesen.

In den weiterführenden Schulen finden sich diese Anknüpfungspunkte in den Standards der einzelnen Bildungspläne an mehreren Stellen:

Bildungsplan 2004 Realschule:

Im Fächerverbund „Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde“ findet sich das Thema „Wirtschaftliches Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie“. Hier können die Schülerinnen und Schüler „exemplarisch die Grundzüge von Produktionsketten und einer damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung (Handel) und Verbraucher beschreiben [und] anhand von Betriebsbeispielen Zusammenhänge der landwirtschaftlichen Produktion in ihrer Abhängigkeit von Naturraum und Markt erklären“ (BP RS, S. 121).

Der Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ orientiert sich an internationalen Konzepten zur naturwissenschaftlichen Grundbildung, die in folgender Weise definiert sind: [...] „naturwissenschaftliches Wissen anwenden, naturwissenschaftliche Fragen erkennen und aus Belegen Schlussfolgerungen ziehen, um Entscheidungen zu verstehen und zu treffen, die die natürliche Welt und die durch menschliches Handeln an ihr vorgenommenen Veränderungen betreffen“ (*BP RS*, S. 96).

Der Lernprozess soll begleitet sein durch Empathie und rationales Denken, außerdem durch die Erkenntnis, „dass jedes Teil eine Bedeutung für sich hat und gleichzeitig Komponente eines übergeordneten Systems ist („Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“), und er soll „verantwortungsvolles Handeln beim Schutz der Mitwelt und bei der Nutzung von Technologien“ zur Folge haben (*BP RS*, S. 97). Inhaltlich verbindlich vorgegeben ist in der Realschule zudem der Kompetenzerwerb durch das Erschließen von Phänomenen, Begriffen und Strukturen mit folgenden Inhalten:

Im Bereich "Ökologisch verantwortlich handeln" können Schülerinnen und Schüler "Wechselbeziehungen in der Natur wahrnehmen und sie deuten [und] zyklische Prozesse in einem System und das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Natur erkennen und damit die Problematik der Begrenztheit der Ressourcen der Erde verstehen" (*BP RS*, S. 101). Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion sind zudem im projektorientierten Unterricht der Klasse 10 als mögliches Thema genannt.

Bildungsplan 2004 Gymnasium:

Der Biologieunterricht am Gymnasium vermittelt den Schülerinnen und Schülern nicht nur wichtige Erkenntnisse und Entwicklungen in den Biowissenschaften, sondern auch Wissen über verschiedene Lebewesen und leitet sie zur Wertschätzung der Natur an.

In den Klassen 5 und 6 erleben und erfahren die Schülerinnen und Schüler den Formenreichtum, die Vielgestaltigkeit bis hin zur ökologischen Bedeutung verschiedener Wirbeltiere, ausgewählter Wirbelloser und verschiedener Blütenpflanzen. „Auf der Basis einer angemessenen Artenkenntnis entwickeln sie eine Wertschätzung der Natur, denn man schätzt nur, was man kennt“ (*Bildungsplan GYM*, S. 203). Für die Klassen 5 und 6 ist aufgeführt: „Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen die Gefährdung einheimischer Tier- und auch Pflanzenarten erläutern und darüber hinaus Schutzmaßnahmen aufzeigen (Artenschutz)“ (*Bildungsplan GYM*, S. 205).

Der Bildungsplan fordert in dieser Altersstufe somit vielfältige Kompetenzen zum Artenschutz.

Nach den deskriptiven Erfahrungen der unteren Klassen erleben die Schülerinnen und Schüler einen zunehmend erklärenden Unterricht. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler die kognitiven und persönlichkeitsbezogenen Fähigkeiten und Voraussetzungen erworben, um auf der Grundlage ihres biologischen Basiswissens und im Abwägen von Wissen und Werten zu verantwortlichem Handeln fähig zu sein.

„Die Schülerinnen und Schüler haben auf der Grundlage ihres ökologischen Wissens und der in anderen Fächern erworbenen Kenntnisse auch ein Bewusstsein entwickelt, dass nachhaltiger Umweltschutz eine wesentliche globale Aufgabe ist (Agenda 21)“ (*Bildungsplan GYM, S. 209*).

Diese Kompetenzschulungen werden in den Klassen 5/6 und 9/10 spezifisch gefordert. Die Beispiele, also die Auswahl der Tier- und Pflanzenarten, obliegen ebenso wie die Auswahl des konkreten Ökosystems der einzelnen Schule, die hier auf örtliche Besonderheiten eingehen soll.

Im Betrachtungsbereich Umwelt erwerben die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, einen Lebensraum zu analysieren, und sie können erläutern, wie Lebewesen ihre Umwelt formen und von ihr geformt werden. Hierbei werden auch der technische Einfluss auf einen Lebensraum und die daraus resultierenden Anpassungsmöglichkeiten und deren Probleme erfasst.

Bildungsplan 2012 für Werkrealschule:

Der Fächerverbund „Mensch – Natur – Technik“ widmet sich dem Verständnis grundlegender Zusammenhänge und reflektiertem Handeln. Die mehrperspektivischen Zugangsweisen und die selbständige Erschließung von Sachverhalten kennzeichnen den Unterricht im Fächerverbund. Die in der Grundschule im Fächerverbund Mensch-Natur-Kultur erworbenen Kompetenzen werden aufgegriffen, vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein grundlegendes Verständnis der Natur. Durch das selbsttätige Erfahren und die reflektierte Auseinandersetzung entwickeln sie ein bewusstes und differenziertes Verhältnis zu ihrer Umwelt (*vgl. BP WRS, S. 122f*).

In den Klassen 5 und 6 bestimmen die Schülerinnen und Schüler Pflanzen und Tiere. Die Lebensweise von Tieren wird erforscht; indem sie Zusammenhänge innerhalb eines Ökosystems untersuchen, erkennen die Schülerinnen und Schüler deren vielfältige Vernetzung und können daher die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur bewerten. Die Schülerinnen und Schüler können „Tiere klassifizieren“, sie „kennen deren Lebensweise“ und können „die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur bewerten und ihr eigenes Verhalten begründen“ (vgl. *BP WRS*, S. 124).

3. welchen Raum das Thema Landwirtschaft nach der aktuellen Bildungsplanreform an den allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg einnehmen wird;

Die neuen Bildungspläne, die ab 2016 in Kraft treten sollen, berücksichtigen Aufgabe, Art und Stellung der Landwirtschaft in Wirtschaft und Gesellschaft in hohem Maße. Dies wird in folgenden Aspekten verdeutlicht:

Als eine von sechs Leitperspektiven wird „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) spiralcurricular in die Fachpläne eingebunden sein. Das Thema Landwirtschaft weist in mehreren Fachplänen Bezüge zur Leitperspektive BNE auf. Dabei geht es vor allem um den Umgang mit natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems.

BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln. Dies betrifft vor allem die Beachtung der natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems sowie den Umgang mit wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten. Dies erfordert verantwortungsvoll eingesetzte Kreativität, intelligente Lösungen und Weitsicht.

Nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen.

BNE befähigt Schülerinnen und Schüler, als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Es geht daher nicht allein darum, auf die existenten

Problemlagen reagieren zu können, sondern vor allem darum, vorausschauend mit Zukunft umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen.

Die Verankerung der Leitperspektive im Bildungsplan wird unter anderem durch folgende Begriffe konkretisiert:

- Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
- Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
- Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen
- [...]

Im Folgenden sind Auszüge zur Implementierung des Themas Landwirtschaft aus den momentanen Anhörungsfassungen des Bildungsplans 2016 zusammengestellt. Da die Fachpläne zum jetzigen Zeitpunkt in der Anhörung sind, können die hier aufgeführten Beispiele nur unter dem Vorbehalt von Änderungen betrachtet werden.

Im Fachplan Sachunterricht des Bildungsplans für die Grundschule ist für die Klassen 1 und 2 im Themenbereich „Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen“ als Standard formuliert: „Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Gründe für Tierhaltung an ausgewählten Beispielen nachvollziehen und am Beispiel mindestens eines Tieres näher erkunden (z. B. Haus-, Zoo-, Nutztiere).“ In den Denkanstößen wird dazu ergänzt: „Welche Gelegenheiten werden geschaffen, damit die Kinder Tiere in deren natürlichen und oder vom Menschen geschaffenen Lebensräumen frei und auch kriteriengeleitet beobachten können?“ (*Anhörungsfassung Sachunterricht, S. 21*).

Für die Klassen 3 und 4 findet sich zu dem gleichen Themenbereich die übergreifende Kompetenzbeschreibung: „Die Schülerinnen und Schüler können verantwortlich und artgerecht mit Tieren und Pflanzen in natürlicher und vom Menschen kultivierter Umgebung umgehen. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und der Anpasstheit von Tieren und Pflanzen. In der Auseinandersetzung mit Artenvielfalt entwickeln sie Verständnis für die Notwendigkeit von Natur-, Umwelt- und Artenschutz und werden für verantwortliches Handeln und Verhalten in Bezug auf Natur und Umwelt sensibilisiert“. In den dazugehörigen Teilkompetenzen wird dies konkretisiert: „Die Schülerinnen und Schüler können Herkunft und Anbau von Nutzpflanzen

an mindestens einem Vertreter beschreiben sowie dessen Verarbeitung exemplarisch nachvollziehen“ (*Anhörungsfassung Sachunterricht, S. 38*).

Im gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I, der für die Werkrealschule, die Realschule und die Gemeinschaftsschule gelten wird, ist das Thema Landwirtschaft schwerpunktmäßig im Fach Geografie verankert. Dort findet sich bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen zum Bereich „Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum“ für die Klassen 5 und 6 für alle Niveaustufen als übergeordnete Kompetenzbeschreibung: „Die Schülerinnen und Schüler können die wirtschaftliche Nutzung von Räumen an Beispielen darstellen.“ Die drei Niveaustufen der zugeordneten Teilkompetenzen lauten:

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) anhand eines Betriebsbeispiels die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der naturräumlichen Ausstattung und vom Markt herausarbeiten (Landwirtschaft, Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, regionales Produkt, saisonales Produkt) Hinweis: Erkundung/Exkursion möglich	(1) anhand eines Betriebsbeispiels die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der naturräumlichen Ausstattung und vom Markt herausarbeiten (Landwirtschaft, Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, regionales Produkt, saisonales Produkt) Hinweis: Erkundung/Exkursion möglich	(1) anhand eines Betriebsbeispiels den Zusammenhang von landwirtschaftlicher Produktion, naturräumlicher Ausstattung und Markt erläutern (Landwirtschaft, zum Beispiel Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Sonderkultur, regionales Produkt, saisonales Produkt) Hinweis: Erkundung/Exkursion möglich

(*Anhörungsfassung Geografie, S. 24*)

Für die Klassen 9 und 10 ist die Landwirtschaft unter dem Themenbereich „Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen“ eingebunden: „Die Schülerinnen und Schüler können Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und dem Naturraum erklären und resultierende, nachhaltige Handlungsperspektiven darstellen.“

Die Niveaustufen einer Teilkompetenz dazu lauten:

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) anhand einer fragengeleiteten Raumanalyse Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an einem Raum, zum Beispiel Tropen, Trockenräume oder Polarräume herausarbeiten	(1) anhand einer fragengeleiteten Raumanalyse Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an mindestens einem Raum, zum Beispiel Tropen, Trockenräume oder Polarräume erläutern	(1) anhand einer fragengeleiteten Raumanalyse Zusammenhänge zwischen naturräumlicher Ausstattung und menschlicher Nutzung sowie Vorteile einer nachhaltigen Nutzung an mindestens einem Raum, zum Beispiel Tropen, Trockenräume oder Polarräume darstellen

(Anhörungsfassung Geografie, S. 39)

Der Bildungsplan für das Gymnasium entspricht dem E-Niveau der Sekundarstufe I des gemeinsamen Plans.

Im Bildungsplan des Gymnasiums der Sekundarstufe II (vierstündiger Kurs) finden sich im Bereich „Prozesse in der Pedosphäre“ die Kompetenzformulierungen: „Die Schülerinnen und Schüler können das Ökosystem Boden als Lebensgrundlage und Lebensraum erläutern und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Bodennutzung begründen.“

Die dazugehörige Teilkompetenz lautet: „Die Schülerinnen und Schüler können für drei verschiedene Bodentypen (Braunerde, Parabraunerde, Schwarzerde, Rendzina, Podsol, Gley und tropischem Latosol) die Bodeneigenschaften charakterisieren und ihre landwirtschaftliche Nutzbarkeit beurteilen (Bodenfruchtbarkeit, Kationenaustauschkapazität, Ton-Humus-Komplex, Wasserhaushalt)“

(Anhörungsfassung Geografie, S. 50).

Die prozessbezogene Kompetenz des Faches Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) für die Klassen 5 und 6 führt die Thematik ebenfalls auf. So lautet die Kompetenzbeschreibung:

"Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Verhalten in Bezug auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien und Energie. Sie beschreiben artgerechte Tierhaltung und bewerten die unterschiedliche Nutztierhaltung in der Landwirtschaft.

Sie bewerten ihren Arbeitsprozess und ihre selbst hergestellten Objekte und Modelle" (*Anhörungsfassung Biologie, Naturphänomene und Technik, S. 10*).

Auch im inhaltsbezogenen Bereich beschäftigt sich das Fach Biologie mit Landwirtschaft. Im Bereich „Ökologie“ ist im gemeinsamen Plan der Sekundarstufe I für die Klassen 7/8/9 folgende Kompetenzbeschreibung verortet: "Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und beschreiben ein Ökosystem. Sie erfassen Daten und werten diese aus. Sie erkennen Anpasstheiten an den Lebensraum und Wechselwirkungen zwischen Lebewesen. Sie können den Einfluss des Menschen auf ein Ökosystem im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung bewerten."

Die Niveaustufen einer Teilkompetenz dazu lauten:

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(8) den Einsatz von Dünger in der Landwirtschaft und das Minimumgesetz (Liebig) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit beschreiben	(8) einen Stoffkreislauf (Kohlenstoff- oder Stickstoffkreislauf) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erläutern (zum Beispiel fossile Brennstoffe, Düngung)	(8) den Kohlenstoff- und Stickstoffkreislauf beschreiben und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erläutern (zum Beispiel fossile Brennstoffe, Düngung)

(*Anhörungsfassung Biologie, S. 26*)

Auch im Fach Biologie entspricht der Bildungsplan für das Gymnasium dem E-Niveau des gemeinsamen Plans.

Im gemeinsamen Plan der Sekundarstufe I wird mit der Bildungsplanreform das neue Fach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ (AES) eingeführt. Der Bereich „Konsum in globalen Zusammenhängen“ für die Klassen 7/8/9 wird mit folgender Kompetenzbeschreibung hinterlegt: „Die Schülerinnen und Schüler können Prinzipien eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Lebensstils unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen darstellen. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsstrategien für selbstbestimmte private Konsumententscheidungen.“ In den Teilkompetenzen wird dies konkretisiert:

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(7) den eigenen Konsum und dessen Auswirkungen auf Mensch, Natur und Gesellschaft beschreiben, diskutieren (unter anderem Auswirkungen der Konsumgüterproduktion) und Handlungsoptionen herausarbeiten	(7) den eigenen Konsum und dessen Auswirkungen auf Mensch, Natur und Gesellschaft analysieren, diskutieren (unter anderem Auswirkungen der Konsumgüterproduktion) und Handlungsoptionen ableiten	(7) den eigenen Konsum und dessen Auswirkungen auf Mensch, Natur und Gesellschaft analysieren, diskutieren (unter anderem Auswirkungen der Konsumgüterproduktion) und Handlungsoptionen entwickeln

(Anhörungsfassung AES, S. 36).

Das Fach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ (AES) wird im Gymnasium nicht angeboten.

Im Zusammenhang mit der Beantwortung dieser Frage wird ausdrücklich auf den Antrag der Abg. Traub u. a. CDU (Drucksache 15/6673) hingewiesen.

4. wie sie die Notwendigkeit einschätzt, dem Thema Landwirtschaft an den allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg einen größeren Raum zu geben;

Die Landesregierung schätzt die Notwendigkeit, dem Thema Landwirtschaft an den allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg einen größeren Raum zu geben, hoch ein. Die Art und Weise, wie wir unsere Lebensmittel produzieren, ist ein zentrales gesellschaftliches Thema. Sowohl die Wissensvermittlung als auch der praktische Zugang zur Landwirtschaft, zum Beispiel durch Besuche der Schülerinnen und Schüler in Betrieben und Einrichtungen des Agrarsektors soll möglichst schon in der Primarstufe beginnen und in den Sekundarstufen fortgeführt werden. Dabei soll das Interesse und Verständnis sowohl für die Ansprüche der Verbraucherinnen und Verbraucher an sichere und gesunde Lebensmittel als auch für den verantwortungsvollen Umgang der Landwirtinnen und Landwirte mit ihren Tieren, den Böden, dem Wasser, der Natur und der Luft geweckt werden.

Die Landwirtschaft prägt unsere vielfältige Landschaft und erzeugt gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel, zwei der wichtigsten Lebensgrundlagen und Abbild für unseren Wohlstand.

Die Schülerinnen und Schüler der allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg sollen in ihrer schulischen Ausbildung Kenntnisse über landwirtschaftliche Betriebsstrukturen, den Arbeitskräfteeinsatz, Viehbestände, Bodennutzung, die wichtigsten Feldfrüchte, die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, den Produktionswert der Landwirtschaft, die Einkommensentwicklungen im Agrarbereich, den Umgang der Landwirtschaft mit den natürlichen Ressourcen erwerben sowie über die Möglichkeiten der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung oder die Hochschulbildung und Forschung im Agrarsektor informiert sein. Neben dem Erwerb von Wissen über landwirtschaftliche Zusammenhänge wird im Rahmen der schulischen Ausbildung ein Kompetenzerwerb angestrebt, der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Leitperspektiven Bildung für nachhaltige Entwicklung und Verbraucherbildung dazu befähigt, kriteriengeleitet Konsumententscheidungen zu treffen.

In diesem Zusammenhang ist u. a. auch auf das Angebot des Schulbauernhofs in Niederstetten-Pfizingen (Main-Tauber-Kreis) hinzuweisen. Beim Schulbauernhof handelt es sich um eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg. Betreiberin des Schulbauernhofes ist die Stadt Niederstetten, Eigentümerin die Schulstiftung Baden-Württemberg. Der Schulbauernhof hat am 27. Januar 1992 seinen Betrieb aufgenommen. Der Schulbauernhof steht allen Schularten ab dem vierten Schuljahr offen.

Der Aufenthalt am Schulbauernhof soll Kindern und Jugendlichen wirklichkeitsnahe Einblicke in landwirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln. Dabei bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte an eine Reihe von Kompetenzen/Inhalten der bisherigen und der ab Schuljahr 2016/2017 gültigen Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen.

Die Einrichtung leistet einen Beitrag, komplexe Produktionsprozesse der modernen Landwirtschaft für Kinder und Jugendliche durchschaubar zu machen. Wichtiger Bestandteil der Konzeption des Schulbauernhofes ist es dabei, einerseits im eigenen Hofbereich eine einfache, anschauliche, kind- und jugendgemäße Landwirtschaft zu betreiben und andererseits durch die Kooperation mit Höfen in der Nachbarschaft ein breites Spektrum unterschiedlicher Wirtschaftsweisen zu vermitteln. Mitarbeiten auf dem Schulbauernhof ist ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und vermittelt über die Sachkenntnis hinaus ein hohes Maß an Gestaltungskompetenz. Der Schulbau-

ernhof ist ein Lernort für den Kompetenzerwerb im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Deshalb findet er weit über die Region hinaus Beachtung.

5. welche Rolle Fachreferenten, wie z. B. Agrarwissenschaftler, Agrarstudenten, Berufsschullehrer, Landwirte, Mitglieder der Landfrauen und der Landjugend oder Lehrer mit entsprechender Fortbildung bei der Vermittlung von landwirtschaftlichem Wissen an den allgemein bildenden Schulen spielen könnten;

Die Landesregierung misst der Rolle von Fachreferenten des Agrarsektors bei der Vermittlung von landwirtschaftlichem Wissen an allgemein bildenden Schulen eine wichtige unterstützende Rolle bei. Im Ressortbereich des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz stehen insbesondere die landwirtschaftlichen Kompetenzzentren zur Wissensvermittlung zur Verfügung. Diese sind:

- Landwirtschaftliches Technologiezentrum, Karlsruhe-Augustenbergr;
- Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume, Schwäbisch Gmünd;
- Haupt- und Landgestüt, Marbach;
- Bildungs- und Wissenszentrum für Schweinehaltung und -zucht, Boxberg;
- Staatliches Weinbauinstitut, Freiburg;
- Landwirtschaftliches Zentrum für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft, Milchwirtschaft, Wild und Fischerei Baden-Württemberg, Aulendorf;
- Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg;
- Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für den Gartenbau, Heidelberg;
- Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee, Bavendorf.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können von den allgemein bildenden Schulen bei Bedarf angefordert oder die Einrichtungen nach Absprache besucht werden, sofern die Anfragen die Kapazitäten der Kompetenzzentren nicht übersteigen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sonstiger landwirtschaftlicher Einrichtungen des öffentlichen Dienstes (z. B. untere Landwirtschaftsbehörden) und der Wirtschaft sind ebenfalls bei Bedarf bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim landwirtschaftlichen Wissenstransfer mitzuwirken.

Zur Vermittlung von landwirtschaftlichem Wissen an den allgemein bildenden Schulen erscheint insbesondere die unmittelbare Anschauung von hoher Bedeutung. Deshalb führen die Landjugendverbände Baden-Württembergs mit Unterstützung des

Landes, des Berufstandes, der Wirtschaft, den Landkreisen und den regionalen Initiativen das Landesprojekt „Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg“ durch. Bei jungen Menschen sind das Bild von der Landwirtschaft einschließlich des Gartenbaus und das Wissen um eine nachhaltige und ressourcenschonende Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln nicht mehr durch eigene Erfahrungen geprägt. Kindern und Jugendlichen soll daher im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung unmittelbarer Zugang zur Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln und erneuerbaren Energien verschafft werden. Sie erfahren aus erster Hand alles über die natürlichen Zusammenhänge, die Herkunft und die regionale Vielfalt von Lebensmitteln und deren Bedeutung für die eigene Ernährung und für unsere Kulturlandschaft sowie die damit verbundenen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge. Durch den unmittelbaren Kontakt zu den landwirtschaftlichen Familien leistet das Landesprojekt auch einen Beitrag zur Berufsfindung von jungen Menschen.

Im Projekt „Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg“ arbeiten landesweit rund 400 qualifizierte landwirtschaftliche Betriebe und Gartenbaubetriebe mit, die über das Landesportal www.lob-bw.de vernetzt sind und von den allgemein bildenden Schulen auf der Basis der jeweils aktuellen Bildungspläne als außerschulische Lernorte in den Unterrichtsablauf eingebunden werden können.

Im amtlichen Fortbildungsangebot für Lehrkräfte in Baden-Württemberg finden sich seit Jahren regelmäßig Fortbildungen mit Bezug zu land- und forstwirtschaftlichen Themen.

Diese werden nicht nur vom Landesschulzentrum für Umwelterziehung am Staatlichen Aufbaugymnasium Adelsheim, sondern auch an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und im Rahmen der regionalen Fortbildungen der Regierungspräsidien und der Staatlichen Schulämter bedient.

Bei den Fortbildungen mit Bezügen zu landwirtschaftlichen Themen wirken regelmäßig Angehörige der o. g. Berufsgruppen und Verbände sowie Förster, Gärtner, Landschaftsgärtner, Mitarbeiter der Landrats- und Landwirtschaftsämter oder Hochschuldozenten einschlägiger Studiengänge mit.

Darüber hinaus können Lehrkräfte Vertreter dieser Berufsgruppen in ihren Unterricht einladen und dadurch den Schülerinnen und Schülern Berichte von Personen zugänglich machen, die im Bereich Landwirtschaft tätig sind.

6. *wie sie die Möglichkeit einschätzt, spezielle Unterrichtsblöcke wie Ackerbau, Gartenbau und Tierhaltung für z. B. den Biologieunterricht zu entwickeln.*

Zu den aktuellen Bildungsplänen sind bereits auf dem Landesbildungsserver Baden-Württembergs eine Vielzahl von Umsetzungshilfen zum Thema Landwirtschaft veröffentlicht. Einige Beispiele seien hier genannt:

- Land- und Waldwirtschaft im Wandel (Module - Lernorterkundungen und Exkursionen)
- Landwirtschaft im Wandel (Landeskundliche Einordnung) mit den Bereichen:
 1. Baden-Württemberg - ein Bundesland mit großer Vielfalt der Agrarprodukte zur Versorgung seiner Bevölkerung,
 2. die baden-württembergischen Agrarwirtschaftsräume,
 3. die Produktionsketten der Landwirtschaft,
 4. der generelle Strukturwandel in der baden-württembergischen Landwirtschaft,
 5. die drei Typen der Produktionsstrategien,
 6. Erfolge und Probleme der Agrarpolitik,
 7. die baden-württembergische Landwirtschaft als Landschaftsgestalter,
 8. Agrarlandschaften als Agrarökosysteme,
 9. Baden-Württemberg braucht seine Bauern.
- Unter dem Stichwort „Tierhaltung“ kommt man auf „Belebte Welt“ und von da aus auf den „Bauernhof“ (Hier gibt es Informationen zu: „Landwirtschaft zum Anfassen“, „ökologischer Landbau“, „Klassenzimmer Bauernhof – Schüler erleben Landwirtschaft“ [...])

Weitere Materialien zum Themenbereich Landwirtschaft und Schule wurden in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie der Stiftung Naturschutzfonds den Schulen des Landes kostenlos zur Verfügung gestellt. Nachfolgend einige Beispiele mit Bezug zum Thema Landwirtschaft:

- Hauptschule 5/6: Fächerverbund "Materie - Natur - Technik": Handreichung zum Thema "Tomate im Ketchup", Fächerverbund "Welt - Zeit - Gesellschaft": Handreichung zum Thema "Unser täglich Brot";

- Realschule 5 - 7: Fächerverbund "Erdkunde - Wirtschaftskunde - Gemeinschaftskunde": Handreichung zum Thema "Nachhaltige Rinderhaltung im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher und ökologischer Nutzung";
- Realschule 9/10: Fächerverbund "Mensch und Umwelt": Handreichung zum Thema "Die Kartoffel - eine Knolle, die es in sich hat".

Ob sich diese Umsetzungshilfen bzw. Handreichungen auch eignen werden, die Vorgaben der neuen Fachpläne zu erfüllen, muss noch geprüft werden. Da die Bildungspläne 2016 bis Juli dieses Jahres noch in der Entwicklung waren und sich momentan in der Anhörung befinden, hat die Erstellung begleitender Unterrichtshilfen erst begonnen. Über die neue Plattform www.bildungspläne-bw.de können in Zukunft Materialien mit konkretem Bezug zu einzelnen Kompetenzformulierungen veröffentlicht werden.

In Vertretung

Andreas Stoch MdL
Minister

gez.
Manfred Stehle
Ministerialdirektor